

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 16

Artikel: Hans gegen André
Autor: Staub, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erica Rüttimann, Zug, gegen André Duprez, Brüssel.

Es war Andrés sehnlichster Wunsch, in den Sommerferien einmal die schöne Schweiz sehen zu können. Der wurde ihm durch den Austausch mit Erica auf vielen Bergtouren zuteil. Nachher begleitete ihn Erica nach Brüssel und ans Meer, wobei sich André als eifriger Cicerone geltend machte. Frau Rüttimann bedankte sich bei Pro Juventute, der Vermittlungsstelle des internationalen Schüleraustausches, und schrieb: «André war sehr lieb und Erica habe der Familie Duprez auch Freude bereitet.»

Erica Rüttimann (Zoug) contre André Duprez (Bruxelles). Grâce à un échange inter-scolaire, André a pu réaliser son vœu le plus cher: passer ses vacances en Suisse. En retour, Erica a visité Bruxelles et séjourné au bord de la mer. Les deux familles se déclarent enchantées de l'expérience.



Heinz Scheller, Erlenbach, gegen Jean Mani, Chavannes.

Die Eltern Jeans wünschten ihren Sohn (Bild rechts) eine Zeitlang bei einem deutschsprechenden Tiefbautechniker zu placieren. Er kam zu Ingenieur Scheller in Erlenbach; dafür verließ Heinz (Bild links) Vaters Reißbrett, um in Chavannes heimisch zu werden. Beide Familien sind mit ihren Adoptivsöhnen sehr zufrieden. «Hoffentlich sprichst du mir nirgends deutsch», schreibt der eine Vater seinem Sohn, der andere «nie französisch».

Heinz Scheller (Erlenbach, Zürich) contre Jean Mani (Chavannes, Vaud). Les parents de Jean (à droite) désiraient qu'il fit un stage chez un ingénieur parlant allemand et c'est ainsi qu'il débarqua chez M. Scheller à Erlenbach. Pendant ce temps, Heinz (à gauche), apprend le français à Chavannes. Les deux familles se déclarent enchantées de leur fils adoptif respectif.

HANS gegen ANDRÉ

Internationaler Schüleraustausch
in einigen Beispielen

BILDBERICHT VON HANS STAUB

Eine Mutter schreibt dazu: «Die Ausbildung unserer Kinder ist ein Problem. Sprachen sollen sie lernen. Zu teuer darf es nicht werden. Wo sind sie gut untergebracht? Das sind Fragen, die der Schüleraustausch löst. So haben zwei meiner Söhne etliche Monate in England und einer acht Wochen in Genua mit bestem Erfolg zugebracht. In diesem Sommer vermittelte uns Pro Juventute für meine Tochter einen Austausch nach Belgien, nach La Hulpe, einem Vorort von Brüssel. Ursula ist Theologiestudentin, interessiert sich für Kunst und ist für landschaftliche Schönheit empfänglich. Im Hause von Apotheker Dehuy fand sie alles, was sie suchte: die Stille, die sie für ihre wissenschaftliche Arbeit brauchte und die Anregung, die die Ferien bieten sollen, wenn der Mensch nicht versimpeln will. Die Schönheit der wallonischen Wälder lockte sie zu Velotouren und zum Malen. In Brüssel bewunderte sie die Kathedralen, die reichhaltigen Museen. Daneben half sie Madame Dehuy im Haushalt und lernte dabei französisch. Zum Glück sprach niemand deutsch mit ihr. Ursula wurde wie eine eigene Tochter behandelt. Lilly Dehuy schrieb uns, daß sie herrliche Ferienwochen bei uns verlebte. Es wurden ihr jeden Tag zwei Deutschstunden erteilt. Sie stand vor der Matura und hat in der Schule wöchentlich nur eine Stunde Deutsch gehabt. Als sie uns verließ, konnte sie sich wirklich gut verständigen und sprach auch schon recht nett. Auf vielen Wanderungen zusammen mit unsern Pensionären lernte sie einen schönen Teil des Bündnerlandes kennen. Beiden Mädchen hat dieser Austausch so gut gefallen, daß wir ihn auf Madame Dehuy's Vorschlag im nächsten Jahr wiederholen wollen. — Pro Juventute vermittelt nach Möglichkeit Austausche von gut empfohlenen Kindern aus dem gleichen sozialen Milieu.»



Madeleine Graber, La Chaux-de-Fonds, gegen
Heidi Wiedenmann, Zürich.

Das dreizehnjährige Heidi (Bild rechts) war schon letztes Jahr in Genf im Austausch. Im Frühjahr bekam es ein halbes Jahr Urlaub, um in La Chaux-de-Fonds die Sekundarschule besuchen zu können. Die achtzehnjährige Madeleine (Bild links) nimmt in Zürich Gymnastikstunden, denn sie will Sportlehrerin werden. «Wir hätten es nicht besser treffen können», sagt Frau Wiedenmann. «Was man dem einen Gutes tut, kommt dem andern wieder zugute.»

Madeleine Graber (La Chaux-de-Fonds) contre Heidi Wiedenmann (Zürich). Heidi (à droite) qui a 13 ans a pris congé d'un semestre pour s'asseoir sur les bancs de l'école secondaire de La Chaux-de-Fonds, tandis que Madeleine (à gauche), 18 ans, a profité de son séjour à Zurich pour suivre un cours de gymnastique. Elle a l'intention d'être professeur de sports.



Hans Frey, Bülach, gegen André Johansen, Gray (Frankreich).

Hans (Bild links) ist Gymnasiast an der Klosterschule Disentis. Er sollte seine Ferien von Mitte Juli bis anfangs Oktober nützlich verbringen. Der Austausch war hierfür die geeignete, billigste Lösung. In Gray fühlte sich Hans rasch wie zu Hause, so gut wie André (Bild rechts) in Bülach. Vater Frey, ein pensionierter Bahnbeamter, nahm sich gern die Mühe, den bescheidenen Jüngling in deutscher Grammatik zu prüfen.

Hans Frey (Bulach) contre André Johansen (Gray, France). Hans (à gauche), qui étudie à l'école des frères de Disentis, a cherché une solution pratique et économique pour l'emploi de ses vacances. Il s'est adressé à «Pro Juventute» qui lui a trouvé un échange inter-scolaire. Il est parti pour Gray, tandis qu'André Johansen (à droite) arrivait à Bulach. Le père de Hans, retraité de C. F. F., dispose de son temps pour enseigner au jeune Français les éléments de la grammaire allemande.

Hans contre André

Les échanges inter-scolaires sont sur le plan national, comme sur le plan international une très intelligente initiative, dont il faut savoir gré à «Pro Juventute». Que ces échanges s'effectuent entre Romands et Alémaniques ou entre Suisses et étrangers, ils permettent à de jeunes gens d'apprendre une autre langue, de faire connaissance avec un autre pays, un autre milieu; toutes choses qui ouvrent l'intelligence et développent la connaissance.



Liselotte Schmitt, Nürnberg, gegen René Hautier, Prilly bei Lausanne.

Liselotte (X) sprach schon nach fünf Monate dauerndem Aufenthalt in der Pension Hautier ein ausgezeichnetes Französisch, das sie sich hauptsächlich an der Ecole française in einem Ferienkurs für Ausländer erwarb. André (XX) arbeitet in der Fabrik von Liselottes Vater und nimmt daneben fleißig Deutschstunden. Liselottes Bruder, Karl, hilft ihm auch noch über die Sprachklippen hinweg. Er war im Oktober 1936 selber in Biel im Austausch.

Liselotte Schmitt (Nürnberg) contre René Hautier (Prilly près Lausanne). Après un séjour de cinq mois à la pension Hautier, Liselotte (X) parle déjà couramment français. A Nuremberg, René (XX) ne borne pas son activité à apprendre l'allemand, il travaille dans la fabrique du père de Liselotte.